

Hochschulen und innovative Gründungen

Bedeutung und Charakteristika innovativer Gründungen

Von innovativen Gründungen gehen besonders starke Wachstumsimpulse aus. Zwar stellen sie nur eine sehr kleine Gruppe dar, deren Anteil an sämtlichen Gründungen in der Regel nicht mehr als ein Prozent beträgt, aber aufgrund ihrer großen Bedeutung für Innovation und Wachstum verdienen sie besondere Aufmerksamkeit.

Innovative Gründungen weisen besondere Problemlagen auf, die dazu führen, dass eine Finanzierung über Bankkredite nicht in Frage kommt:

- Häufig ist das Produkt noch nicht bis zur Marktreife entwickelt. Nicht selten ist zu dem Zeitpunkt, zu welchem eine Gründung ernsthaft in Erwägung gezogen wird, lediglich eine Idee mit Innovationspotenzial vorhanden.
- Um diese Idee bzw. das entsprechende Produkt soweit entwickeln zu können, dass es kommerzialisiert werden kann, benötigen diese Unternehmen erhebliche Ressourcen, ohne dass diesem Mittelverbrauch entsprechende Einnahmen gegenüberstehen, mit denen Zinsen gezahlt und oder Tilgungszahlungen geleistet werden könnten.
- Erschwerend kommt hinzu, dass der notwendige Entwicklungsprozess bis zur Marktreife sowohl mit wesentlichen Unsicherheiten hinsichtlich des Zeitbedarfs als auch hinsichtlich des Ergebnisses behaftet ist.

Eine mögliche Lösung für das sich daraus ergebende Finanzierungsproblem stellt Beteiligungskapital (Venture Capital) dar. Hierbei erwerben Investoren Anteile an dem Unternehmen, in der Hoffnung, diese später mit Gewinn wieder veräußern zu können. Allerdings sind private Investoren in der sehr frühen Entwicklungsstufe einer innovativen Gründung (Seed-Phase) aufgrund der relativ unsicheren Erfolgsaussichten sehr zurückhaltend, so dass auch hinsichtlich einer Finanzierung über Beteiligungskapital wesentliche Engpässe bestehen. Angesichts eines solchen Marktversagens sind dann staatliche Unterstützungsangebote erforderlich.

Darüber hinaus besteht für die Gründer in der Regel ganz erheblicher Beratungsbedarf (Coaching), der weit über die übliche Gründungsberatung hinausgeht. Auch sind viele innovative Gründungen in besonderem Maße auf Unterstützung und Zusammenarbeit im Bereich Forschung und Entwicklung angewiesen.

Dabei weisen solche innovativen Gründungen einen besonderen Beratungsbedarf auf, denn grundlegende Innovationen sind mit relativ hohen Risiken verbunden, weshalb es den Gründern auch besonders schwer fällt Kapitalgeber von ihrem Projekt zu überzeugen. In dieser Hinsicht ist es hilfreich, wenn

Hochschulen etablierte Kontakte zu Kapitalgebern wie etwa Venture-Capital Gesellschaften haben, welche gegebenenfalls wirksame Unterstützung leisten können.

Empirische Befunde zeigen, dass die überwiegende Mehrzahl der Gründer innovativer Unternehmen an einer Hochschule studiert hat. Damit tragen die Hochschulen wesentlich zur Entstehung innovativer Gründungen bei. Allerdings erfolgt nur ein geringer Teil der innovativen Gründungen direkt aus der Hochschule bzw. unmittelbar im Anschluss an das Studium. Meist ist es so, dass Gründer nach Abschluss ihrer Ausbildung zunächst einmal als abhängig Beschäftigte in Unternehmen tätig sind und, erst nachdem sie Berufserfahrung gesammelt haben, ein eigenes Unternehmen gründen. Dabei wird der Standort des Unternehmens in der Regel in unmittelbarer Nähe des Wohnortes des Gründers gewählt. Die Bedeutung der Hochschulen für innovative Gründungen zeigt sich etwa daran, dass solche Gründungen vor allem im räumlichen Umfeld von Hochschulen stattfinden (Übersicht 10 und 11). In Regionen ohne Hochschulen stellen sie eher eine Ausnahme dar.

Was die Hochschulen tun können

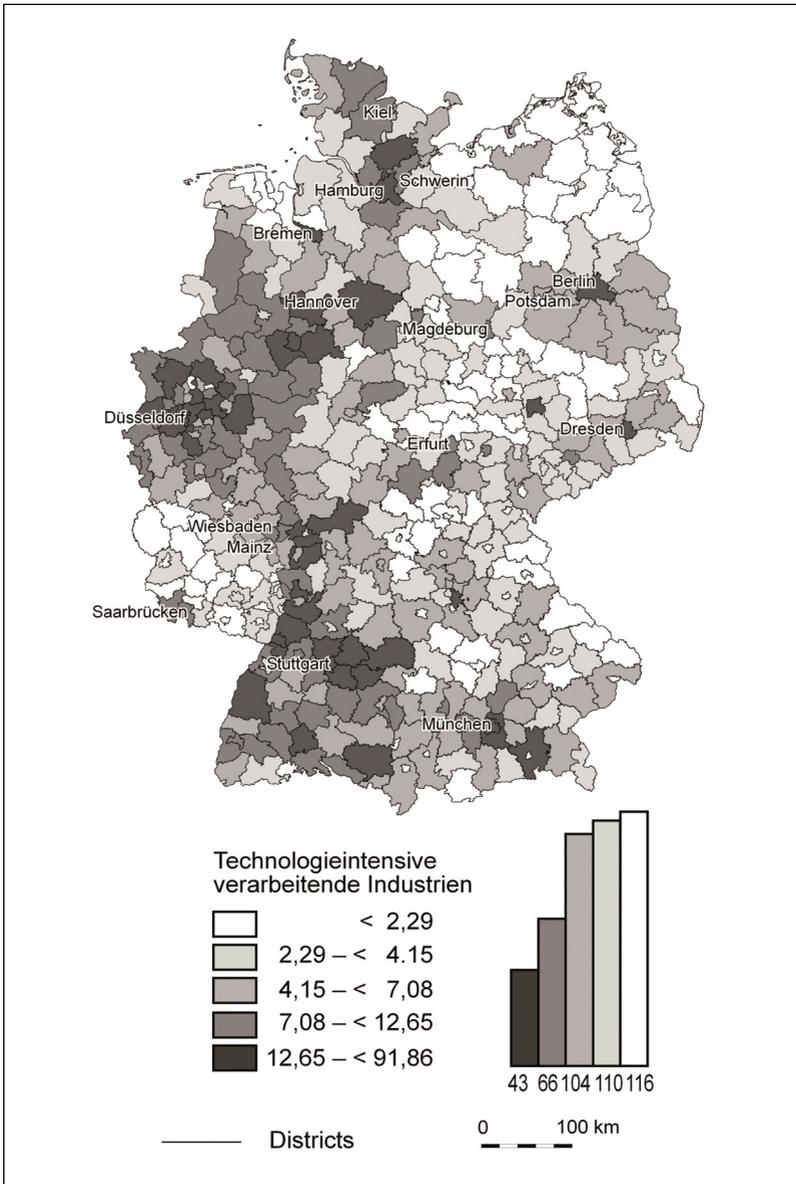
Es gibt nicht ein spezielles Bündel an Best Practice-Maßnahmen für Hochschulen, um innovative Gründungen mit maximalem Erfolg zu fördern. Vielmehr müssen diese Maßnahmen sowohl auf die Besonderheiten des jeweiligen regionalen Umfelds als auch auf die betreffenden Technologiegebiete abgestimmt sein. Aus bisherigen Erfahrungen lässt sich jedoch eine ganze Reihe von Ansatzpunkten benennen.

Eine wesentliche Voraussetzung für innovative Gründungen besteht in einer *hohen Intensität und vor allem auch Qualität der Forschung*. Die Forschung repräsentiert den wesentlichen Teil der Wissensbasis einer Hochschule, aus der heraus innovative Ideen als Grundlage für erfolgreiche Gründungen generiert werden können.

Von großer Bedeutung ist die *Schaffung einer gründungsfreundlichen und dabei insbesondere Gründungen anregenden Atmosphäre*. Hierbei sind verschiedene Punkte wichtig.

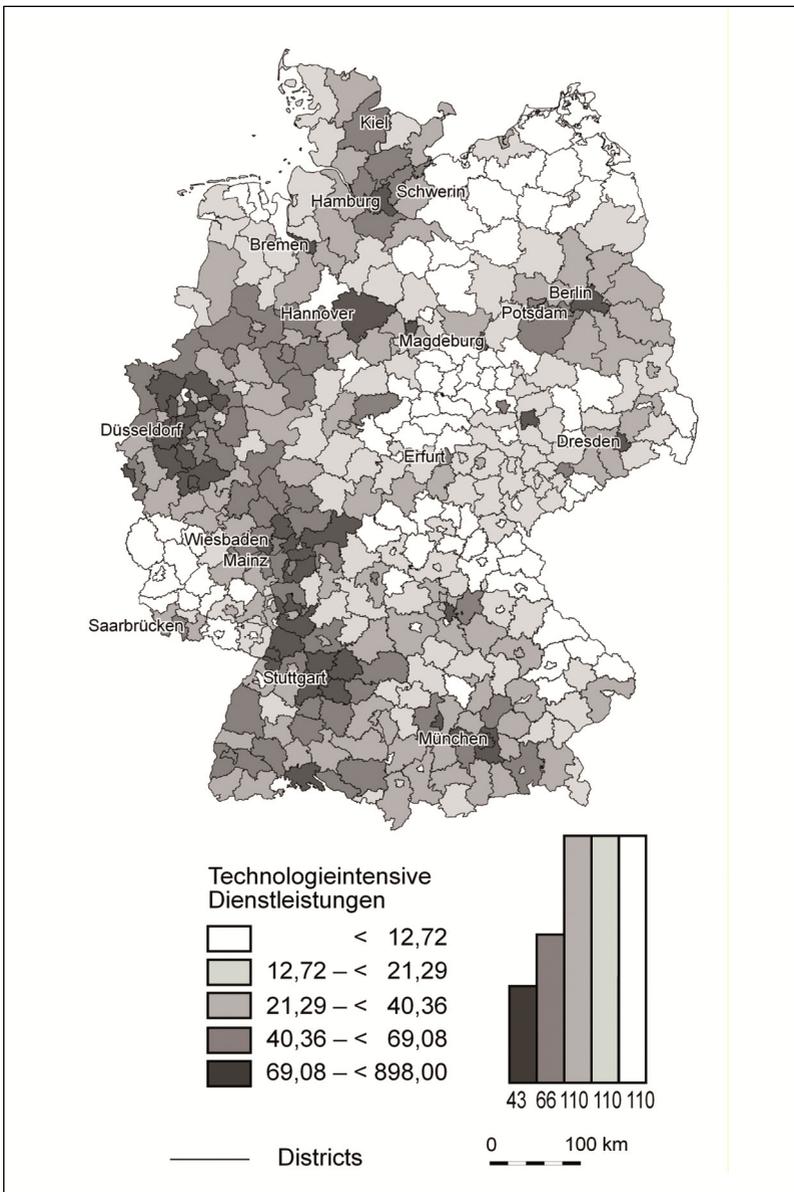
- Erstens sollte der Gedanke an die Möglichkeit der Gründung eines eigenen Unternehmens an die Studenten und Mitarbeiter in entsprechenden Veranstaltungen herangetragen werden. So können Hochschulen über Möglichkeiten und Probleme zur Gründung eines eigenen Unternehmens informieren. Entsprechende Maßnahmen sollten somit auf die Schaffung einer Gründungskultur an der Hochschule abzielen.
- Zweitens sollten Hochschulen potenzielle Gründer beraten und versuchen, Ihnen das wesentliche Rüstzeug an kaufmännischen Kenntnissen mitgeben, die sie für eine erfolgreiche Gründung benötigen.

Übersicht 10: Durchschnittliche jährliche Anzahl innovativer Gründungen im Verarbeitenden Gewerbe in den Kreisen der Bundesrepublik Deutschland (Zeitraum 1995 bis 2008)



Quelle: Unternehmenspanels des ZEW-Mannheim; Kartografie: R. Mandler

Übersicht 11: Durchschnittliche jährliche Anzahl von Gründungen im Bereich Technologieintensiver Dienstleistungen in den Kreisen der Bundesrepublik Deutschland (Zeitraum 1995 bis 2008)



Quelle: Unternehmenspanels des ZEW-Mannheim; Kartografie: R. Mendler

- Drittens hat sich der persönliche Kontakt von Studenten zu Gründern als sehr anregend erwiesen, insbesondere dann, wenn es sich bei den Gründern um ehemalige Studenten oder Mitarbeiter der Hochschule handelt. Durch den direkten Kontakt zu Gründern können die Studenten vieles über die Möglichkeit einer Unternehmensgründung und die damit verbundenen Probleme erfahren. Insbesondere können Gründer aus der Hochschule eine Beratungsfunktion für interessierte Studenten wahrnehmen. In der Praxis zeigt sich, dass vor allem der Kontakt zu besonders erfolgreichen Unternehmensgründern eine wesentliche anregende Wirkung auf die Gründungsneigung von Studenten hat, auch wenn sie ihren Plan erst Jahre später in die Tat umsetzen.
- Viertens kann die Hochschule im Rahmen ihrer Möglichkeiten, den Gründern den Zugang zu Laboren und Anlagen gewähren, damit Ideen oder Prototypen bis zur Marktreife gebracht werden können.
- Fünftens obliegt es der Hochschule, ihre Patente und andere Schutzrechte den Gründern zur Verfügung zu stellen.

Eine umfassende Unterstützung von potenziellen Gründern können die Hochschulen nicht allein bewältigen. Sie brauchen hierfür die Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie zum Beispiel Gründerzentren, professionellen Beratern sowie Anbietern von Beteiligungskapital. Für eine gründungsfreundliche Hochschule ist es daher von besonderer Bedeutung, dass entsprechende etablierte Kontakte bestehen und die Hochschule in ein entsprechendes Netzwerk eingebunden ist. Hierfür sind spezielle Ressourcen, insbesondere Personalstellen mit Planungssicherheit für die betreffenden Mitarbeiter erforderlich.

Gegenwärtig sind solche Stellen – sofern vorhanden – zeitlich auf wenige Jahre befristet, was es schwierig macht, entsprechendes Personal zu akquirieren bzw. zu halten. Hohe Fluktuation der Mitarbeiter auf diesen Stellen führt insbesondere dazu, dass entsprechend Kontakte zu Netzwerkpartnern jeweils neu etabliert werden müssen.

Michael Fritsch